



Kleine Bettler.

Bitte, bitte, fleht der Spatz,
 Leer ist, ach, mein Futterplatz!
 Küchenreste, Semmelbroden
 Liegen tief jetzt unter Flocken,
 Selbst der Pferdebung, o weh,
 Ist begraben tief im Schnee.
 Bitte, bitte!

Einst, da noch nicht Winter war,
 Saß hier froh der Vögel Schar.
 Ammer, Zeisig, Fink' und Meise
 Fanden täglich reiche Speise.
 Aber jetzt ist harte Zeit,
 Alles, alles eingeschneit!
 Bitte, bitte!

Gebt uns, wir verhungern fast,
 Das nur, was ihr übrig laßt!
 Vöglein werden Dank euch bringen —
 Die mit Zwitschern, die mit Singen,
 Und euch rühmen voller Freud',
 Daß ihr Futter ausgestreut.
 Bitte, bitte!

— + —

Vom Förster.

(Ein Winterbild.)

Der Förster durch die Felder streift.
 Sein Haar und Zoppe sind stark bereift.
 Eiszapfen hängen am Bart ihm schwer,
 Als ob sein Mund voll Stacheln wär,
 Wie Nebel dampft des Atems Hauch.
 Er schaut sich um mit scharfem Aug'.
 Hüte dich, Lampe!

Du Fuchs und Dachs, du Hirsch und Reh,
 Habt acht, daß euch kein Leid gescheh!
 Der Förster kommt, die Büchse' in der Hand, —
 Wie bald, ach, ist der Hahn gespannt!
 Und weh euch, wenn die Büchse kracht,
 Dann ist ein End' euch schnell gemacht.
 Hütet euch alle!

Was jauchzt ihr plötzlich mit leichtem Sinn?
 Der Förster geht zum Wirtshaus hin,
 Daß er vom Frost die Glieder tau'.
 Dort grüßt ihn der Wirt und seine Frau.
 Die schenken dem Gast manch Gläslein ein.
 Da läßt der Förster das Schießen sein.
 Heut ist Schonzeit.